Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlerstadt Fernruf 108 und 109

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 20 Pfg. von auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 20 Pfg.

Nr. 218 | Freitag, 10. Oktober 1919 | 22. Jahrgang

Die Rede des Reichskanzlers.

Unser Mitarbeiter schreibt uns:

Offen gesagt: wir hatten es anders erwartet! Die Tatsache einer Neubildung der Regierung hätte doch wohl den Anlaß geben können, uns einen größeren Blick auf das politische Arbeitsfeld unserer Regierung zu eröffnen. Was wir hörten, waren sicher gut gemeinte Pläne, und die Absichten, denen sie entsprangen, sind gewiß durchaus lobenswert. Aber wir wollten doch auch etwas darüber vernehmen, wie sich die Regierung die Ueberführung Deutschlands in den inner- und außenpolitischen Friedenszustand denkt und wie sie für diese Arbeit gerüstet ist, denn darüber müssen wir uns doch klar sein, daß wir augenblicklich noch immer in einer Entwickelungsperiode uns befinden, die ihre schwerste Belastungsprobe erst noch zu bestehen haben wird.

Was der Reichskanzler Bauer an innen- und außenpolitischen Zielen für die nächste Zukunft entwickelte, waren nichts anderes, als Leitsätze, bei denen wir unsererseits nur in recht beschränktem Umfang aktiv hervorzutreten in der Lage sind. Wir wollen unser Hauptaugenmerk auf die innere Befriedigung des Landes, auf die Herbeiführung des wirtschaftsfriedlichen Zustandes richten. Das ist gewiß sehr gut, sehr löblich und sehr wünschenswert, aber man muß doch auch von einer Führung, wie sie die Regierung nun einmal einem Lande und Volke sein soll, verlangen, daß sie als die Sachverwalterin der politischen Interessen des Volkes, die enge verknüpft mit den Wirtschaftsbedingungen der Volksgenossen sind, von sich aus entschlossen die Wege zeigt, die begangen werden müssen, und auch den Willen zu erkennen gibt, jeden Versuch, woher er auch immer komme, das Volk von diesem Wege abzudrängen, niederzuhalten. Nur schüchtern sind derartige Gedanken in Bauers Rede zum Ausdruck gekommen. Das gute Wort Bauers, daß wir endlich aus dem Stadium der Schlagworte heraus kommen mögen, möchten wir auch für die Aeußerungen der Regierung selbst anwenden. Immerhin zeugt Bauers Rede von dem ernsten Bestreben der Regierung, das Volk für die nächsten Monaten bis zu den Wahlen für den neuen Reichstag so gut als es die Verhältnisse nur immer gestatten durch den Wirrwarr hindurch zu führen. Man kann diese Regierung also demgemäß als eine Regierung ad hoc, als eine Regierung zu dem Zwecke der Sicherung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bis zu den kommenden Neuwahlen betrachten.

Großzügiger war schon das, was Bauer über unsere Stellung nach außen hin sagte. In dieser Beziehung wird ja alles und jedes, was wir tun und lassen beeinflußt von dem Friedensvertrag und seinen zwangsweisen, von uns übernommenen Verpflichtungen. Vorab hat Bauer namens der Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß die deutsche Regierung mit aller Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit die Erfüllung der nun einmal übernommenen Verpflichtungen sich angelegen sein läßt. Bauer wandte sich im besonderen den militärischen Dingen zu. Eine geradezu unverständliche Furcht vor der augenblicklichen, im Vergleich zu den früheren Verhältnissen kümmerlichen Macht Deutschlands beherrscht unsere Gegner und namentlich die Franzosen. Nicht einen Mann mehr als der Friedensvertrag uns gestattet, werde Deutschland an Truppen halten. Auch nicht unter irgend einer Maske wolle man eine Truppenvermehrung anstreben. Würde das versucht werden, so würden wir uns nicht stärken, sondern schwächen, weil ein solches Verfahren uns das Mißtrauen der ganzen Welt einbrächte. „Wir aber", so fuhr Bauer in seinem Gedankenkreis fort, „hätten die Aufgabe, „;moralische Eroberungen" zu machen." In diesem Zusammenhang war dieses Wort zweifellos sehr wenig glücklich und man konnte es verstehen, wenn es im Hause vielfach ein ironisches Lächeln hervorrief. Moralische Eroberungen werden wir in der Welt mit sozialistischem Geiste gewiß nicht machen. Es wäre gut, wenn man gerade auf diesem heiklen Gebiete gerade an führender Stelle sich von Schlagworten freihielte.

Besser will uns schon behagen, daß Bauer als eine Notwendigkeit der Zeit und als ein Mittel um über die schwere Notlage unseres Vaterlandes einigermaßen hinwegzuhelfen, die Stärkung des Gefühls der nationalen Zusammengehörigkeit bezeichnet. Dieser Geist des nationalen Zusammenschlusses, wird, richtig verstanden und richtig gepflegt, in der Tat geeignet sein, unser Volk aus der Erniedrigung wieder herauszuheben.

Das Arbeitsprogramm der nunmehr wieder verbreiterten Regierung brachte den Politikern nichts wesentlich neues. Eine Aenderung des politischen Kursus kam ja von anfang an für die Umbildung des Kabinetts nicht in Frage. Von bemerkenswerterem Interesse war die bestimmte im Namen der gesamten Regierung abgegebene Erklärung Bauers, daß die Regierung den frühest möglichen Termin zur Vornahme der Neuwahlen auch erst für das Frühjahr 1920 gekommen sieht. Die großen Wirtschafts- und Steuergesetze müssen nach Ansicht der Regierung noch von der Nationalversammlung durchgeführt werden. Das zweite bemerkenswertere Moment, das Bauers Rede charakterisierte, war die scharfe Front gegen rechts. Wohl ging Bauer auch mit den Unabhängigen scharfs ins Gericht, aber die Propaganda der Deutsch-Nationalen nahm er sich noch viel schärfer aufs Korn. Den Faden spann Scheidemann weiter. Der in seiner Rede die politische Situation sogar dahin kennzeichnete, daß er sagte, der Feind steht rechts. Bauer trug sogar die Deutsch-Nationalen unter Hinweis auf die Propaganda einer bestimmten Presserichtung: „Ist das Politik oder ist das Irrenhaus?" Das war eine Charakteristik, wie man sie in früheren Zeiten vom Ministertisch und noch dazu von einem Reichskanzler denn doch nicht gehört hat. Mit großer Empörung wendet sich schließlich Bauer gegen die Auslassungen des deutsch-nationalen Redners Laverrenz, wonach die Mitglieder der jetzigen Regierung als Verbrecher bezeichnet werden. Politische Brunnenvergiftung nannte Bauer diese Agitation. Damit gab er zu erkennen, daß er und mit ihm die gesamte Regierung entschlossen sind, den Kampf gegen rechts mit größerem Nachdruck aufzunehmen und zu führen.

Wir stehen nicht an, diese Entwickelung der Dinge zu bedauern. Im Interesse des Wiederaufstiegs unseres Volkes würde es liegen, wenn wir alle Kräfte, wo sie auch immer stehen mögen, heranzuziehen imstande wären, um die ungeheuren Lasten zu bewältigen, die wir durch den militärischen Zusammenbruch nun einmal übernehmen müssen

Ruf zur Sammlung.

Von einem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Unsere heutige innere Lage, im Vergleich zu dem früheren Zustand betrachtet, ist geeignet, uns geradezu mit Schrecken und Grauen zu erfüllen. Das deutsche Volk liegt in Parteien zersplittert und bekämpft sich mit den Waffen des Hasses. Ein Blick auf die politische Bühne läßt uns nichts anderes als täglich neuen Streit, neuen Hader, neuen Haß und neue Feindschaft sehen. Bis in das entfernteste Dorf die kleinste Gemeinde hinein wird der Parteienstreit getragen und die Volksseele aufgepeitscht. Und das zu einer Zeit, wo die Sammlung aller Kräfte zu gemeinsamer Wiederaufbauarbeit am zerschlagenen und zertrümmerten deutschen Heim so not tut! Wenn es nur das Bestreben wäre, ehrlich über den Wert oder Unwert der Parteien sich auseinander zu setzen, könnte man sich noch damit abfinden. Aber was sehen wir? In zwei Heerlager ist das deutsche Volk geteilt, hier die Parteien, die aufbauen wollen, und dort radikale Elemente, die das mühsam Wiederaufgerichtete zu zerstören drohen. Hier Ordnungsparteien, dort Umstürzler. Wir haben die Frucht der Wiederaufbauarbeit gesehen, als die neue Reichverfassung zustande kam, aber auch die Macht der Radikalen lernten wir kennen. Man denke nur an die vielen Streiks, die leichtsinnig provoziert wurden, und die unsere ganze Volkswirtschaft lähmten und die Fundamente unseres Staatwesens untergruben.

Wie aber war es möglich, daß die Radikalen ihre Macht so geltend machen konnten, die Minderheit die Mehrheitsparteien terrorisierten? Seien wir einmal ganz aufrichtig: uns allein trifft die Schuld! Wir waren nicht einig! Statt eine scharfe Trennungslinie zu ziehen zwischen uns und den Umstürzlern und den Streit innerhalb unserer eigenen Reihen zu begraben, um mit vereinten Kräften an der Bekämpfung und Niederzwingung der aufrührerischen Elemente zu arbeiten, haben wir uns selber bitter bekämpft, sind immer uneiniger geworden und haben unsere Macht zersplittert. Die große Mehrheit des deutschen Volkes wurde ohnmächtig im wilden Parteikampf. Wer einmal die Geschichte des deutschen Volkes zu schreiben haben wird, muß auch über diese Erscheinungen nach der Revolution sprechen, und un-

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 22

„Nein, nein, die Sache verhält sich schon so, wie ich gesagt: Derselbe, der am 15. mit dem Großen Ring gefahren ist, ist nach 7 Uhr, also als es regnete, zu Fuß bis hierher gegangen, hat die Türen mit Nachschlüsseln geöffnet, falls man ihm die Korridortüren nicht anderweitig geöffnet hat, und hat, nachdem er diesen Raum betrat, nur einige Schritte getan, um dann zur Sicherheit das Schuhwerk auszuziehen; Sie können dort, wo die Spuren aufhören, auch ganz deutlich die Stelle wahrnehmen, wo seine Stiefeln während des Raubes gestanden haben. Betrachten Sie nun die Fußspuren genau, so bemerken Sie, daß die rechte etwas deutlicher ausgeprägt ist als die linke, ein Symptom, daß er den rechten Fuß mehr aufgedrückt hat als den linken, für mich erleidet es keinen Zweifel, daß er an dem linken Bein eine Wunde hatte oder lahmte. Er war also nach 7 Uhr in dieses Zimmer gedrungen, und zwar mußte es schon dunkel geworden sein, also zwischen 9 und 10, denn sonst hätte er nicht nötig gehabt, sich eine Blendlaterne anzuzünden."

„Woher wissen Sie denn das nun wieder?" fragte Fabritius, dem dieser dunkle Caballero allmählich unheimlich wurde.

„Sehr einfach. Dort neben der Mauernische steht ein polierter Eichentisch; bitte, gehen Sie hin, und Sie werden am Ende die Ränder eines kleinen Oellämpchens bemerken."

„In der Tat, nein wie, merkwürdig!" erwiderte der andere kopfschüttelnd. „Daß das alles uns andern gar nicht aufgefallen ist!"

„Vielleicht haben Sie es auch bemerkt, aber Sie haben nicht die nötigen Konsequenzen daraus gezogen. Glauben Sie nicht, daß schon ungezählte Physiker vor Röntgen die sogenannten X-Strahlen beobachtet haben werden, ohne aber auf den Gedanken zu kommen, daß es sich um etwas Neues, Unentdecktes handle? Das Genie ist weiter nichts als eine ewige Wiederholung des alten Kolumbus, der es versteht, zum ersten Male ein Ei auf die Spitze zu stellen, indem er es einfach eindrückt. Das können sie nachher natürlich alle, während sie vorher wie die Ochsen am Berge standen."

Der Geheimrat lachte jovial.

„Ihre Bemerkungen sind für mich sehr schmeichelhaft. Doch nun weiter! Jetzt bin ich auf Ihre Beschreibung der Person des Verbrechers begierig."

„Auch das ist äußerst einfach. Ich fand nämlich dieses Haar, und zwar an jener Stelle, wo die Stiefeln gestanden haben, so daß ich annahm, daß es dem unbekannten Diebe gehöre."

Er zog aus der Tasche seines Notizbuches ein schmales Stückchen Papier, aus dem er sorglos das Beweisstück herauswickelte.

„Wie Sie sehen, es ist braun und gelockt, und zweifellos ein ziemlich langes Barthaar, das sich vom Kopfhaar durch größere Starrheit auszeichnet. Ich habe es durch das Mikroskop untersucht, es ist zwar braun, zeigt aber alle Merkmale einer schon etwas älteren Persönlichkeit, indem es an einer Stelle leicht ergraut ist, was bei braunen Haaren ungefähr im Anfang bis Mitte der vierziger Jahre eintritt. Es ist, wie Sie ferner sehen können, außerdem etwas gewellt, und nach der Länge zu urteilen, muß es aus dem Kinnbart herrühren und zwar aus einem gestutzten."

„Nun gut, und die Größe?"

Der andere bedachte sich eine Sekunde, ob er ihm auch hier einen reinen Wein einschenken solle, dann meinte er harmlos: „Der Verbrecher hat — aus irgend einem Grunde — während seiner Arbeit einmal mit ausgestrecktem Arm über der Mauernische nach der Tapete gefaßt und unglücklicherweise an den Fingern etwas von dem Oel seines Lämpchens gehabt; ich bemerke wenigstens sofort einen minimalen Oelfleck, der mir völlig genügte, um seine Größe bei ausgestrecktem Arm festzustellen, woraus ich seine eigentliche Höhe auf cirka 1,66 bis 1,70 kalkulierte."

„Das klingt allerdings alles sehr plausibel."

„Vergessen Sie nicht, daß ich immer nur von Vermutungen gesprochen habe, aber Sie können schon aus diesen wenigen Andeutungen erkennen, daß man mit Aufwendung von ein wenig Scharfsinn Dinge ergründen kann, die einem gewöhnlichen Menschen, der mit Scheuklappen durch das Leben wandert, niemals auffallen werden."

„Nun, ich kann Ihnen nur meine höchste Bewunderung über Ihren mehr als gewöhnlichen Scharfblick ausdrücken und ich möchte wohl wissen, wieso Sie auf diesen Weg geleitet worden sind."

„Auch das will ich Ihnen gern mitteilen. Ich liebte als Kind vor allem Sagen und Märchen, und mein liebster Schriftsteller war Wilhelm Hauff. Kennen Sie nicht sein Märchen vom Juden Abner, der nichts gesehen hat?"

„Es ist mir noch in dunkler Erinnerung."

„Dort habe ich zum ersten Male kennen gelernt, wie man durch unscheinbare Spuren Ereignisse und Tatsachen ergründen kann, die man gar nicht kennt. Seitdem fing ich zu meinem Vergnügen an, mich täglich in diesen Dingen zu üben und so ist es kein Wunder, daß ich es darin allmählich zu einer großen Fertigkeit gebracht habe. Sind Sie nun befriedigt, Herr Geheimrat?"

„Noch nicht ganz, und ich bitte Sie, nicht ungeduldig zu werden. Sie sagten, der Dieb wäre bereits in diesem Zimmer vorher einmal gewesen. Woraus schließen Sie das?"

„Ich schließe es daraus, daß er ein vorübergehendes Alleinsein hier drin benutzt hat, um von dem inneren Schlosse der Tür einen Wachsabdruck zu nehmen. Wachs ist besonders zähe und haftet leicht an so scharfen Kanten, wie sie ein Schloß darbietet, daher waren die Wachsspuren noch jetzt mit Hilfe der Lupe zu entdecken. Außerdem wurde diese Tür wohl nur selten oder gar nicht in all diesen Jahren von innen verschlossen, sondern nur von außen; genug, ich folgerte, daß es nur der Dieb gewesen sein könne, und zwar zu dem Zweck, um sich einen Nachschlüssel anzufertigen."

„Finden Sie es aber nicht sonderbar, daß der Täter sich mit der Mauritius begnügt hat, während er doch wissen mußte, daß der Geldschrank noch andere Seltenheiten bewahrte?"

„Das läßt sich nur dadurch erklären, daß er mitten in seinem Werk durch irgend ein verdächtiges Geräusch oder nahende Tritte gestört worden ist, und es sollte mich doch wundern, wenn er hier nichts anderes in der Eile mitgenommen hätte."

„Nicht daß ich wüßte!"

„Außer Ihrer Mauritius und ferner Marken im Geldschrank hatten Sie in diesem Zimmer keine Marken liegen?"

„Nein!"

342.20

fere Kinder, die in den Annalen lesen, werden die Köpfe schütteln und sich fragen, wie war es möglich, daß man über den Notwendigkeiten des Tages noch innere Zwietracht säen konnte!

Wer hat denn eigentlich den Nutzen von unserer Uneinigkeit? Sind es nicht die Kreise, die wir bekämpfen müssen? Nützt etwa uns der wilde Haß und Streit? Wenn unser Volkskörper über und über mit Wunden bedeckt ist, und Tag für Tag die Volksseele von neuem mißhandelt und geschlagen wird, dann hilft kein Mittel, keine Umkehr und Einsicht mehr! So weit aber sind wir heute schon gekommen! Unser Volk leidet an der inneren Zerwürfnis, es fühlt sich verlassen, ohne Führer aber treibt es ins andere Lager hinüber, und dann ist es uns verloren! Vergessen wir doch nicht, was uns bevorsteht! Den schwersten politischen Kämpfen gehen wir erst noch entgegen. Die Nationalversammlung tritt in wenigen Monaten vom Schauplatz ihrer Tätigkeit zurück. Dann aber werden die Wahlkämpfe einsetzen und mit einer Bitterkeit sondergleichen geführt werden. Was aber geschieht mit unseren Wählern, werden sie den Ordnungsparteien fern bleiben, wenn sie täglich die widerlichsten Kämpfe sehen, wenn neue politische Parolen ausgegeben werden? Oder werden sie nicht vielmehr verärgert bei Seite stehen? Hie Ordnung, hie Unordnung! Hie Parteien der Ordnung, hie Parteien der Unordnung! So müssen sich die Geister scheiden!

Forderungen des Kleinhandels z. Reichsnotopfer

Die großen Gefahren, die dem Kleinhandel aus der von der Regierung vorgelegten Fassung des Gesetzentwurfs zum Reichsnotopfer drohen, gaben dem Vertretertag des Rheinisch-Westfälischen Landesverbandes der Kolonialwarenhändler, Essen, der in Essen tagte, Veranlassung, seine berechtigten Wünsche zu äußern. Die Forderungen wurden in folgender Entschließung niedergelegt, die auch in der am Nachmittage zur Gründung des Westdeutschen Handelsschutzverbandes anberaumten Versammlung einstimmige Annahme fand:

„Der selbständige Lebensmittelkleinhandel ist sich bewußt, daß er wie die übrigen Berufsstände an den dem deutschen Volk aufgebürdeten Lasten mittragen muß. Er ist auch bereit, an der Besserung unserer trostlosen finanziellen Lage mitzuarbeiten und die notwendigen Opfer, über deren Größe er sich völlig klar ist, auf sich zu nehmen. Er muß aber verlangen, daß bei der Gestaltung der neuen Steuern einmal nach den Gesichtspunkten steuerlicher Gerechtigkeit verfahren und vor allem auch auf die Existenz- und Lebensmöglichkeit der selbständigen Kleinhändler gebührende Rücksicht genommen wird. Das gilt besonders für die Umsatzsteuer und die große Vermögensabgabe. Der Vertretertag des Rheinisch-Westfälischen Landesverbandes der Kolonialwarenhändler verlangt deshalb, daß in dem Gesetzentwurf über das Reichsnotopfer Aenderungen dahin vorgenommen werden, daß 1. eine gleichmäßige Besteuerung der Erwerbsgesellschaften und der Gewerbetreibenden restlos durchgeführt wird; 2. Rücklagen von selbständigen Gewerbetreibenden, die keine Pensionsansprüche besitzen und nicht mehr als 6000—10 000 Mark Einkommen versteuern, in der Höhe von 15 Prozent ihres Einkommens, gerechnet vom 25. Lebensjahre ab abzugsberechtigt sind mit der Maßgabe, daß die noch nicht fälligen Ansprüche für Lebens- und Kapitalversicherung anzurechnen sind und daß, falls die Einkommen der früheren Jahre nicht mehr festzustellen sind, als Berechnungsgrundlage eine jährliche Rücklage von 1000 Mark und ein Höchstbetrag von 50 000 Mark im 60. Lebensjahr in Ansatz zu bringen ist.

Zum Frieden

Der Versailler Frieden tritt in Kraft

Bern, 9. Oktober. Der Korrespondent der Baseler Nachrichten meldet aus Paris: Die plötzliche Abreise des Obersten House hängt weniger amit der Krankheit Wilsons zusammen als mit der Tatsache, daß der Friede von Versailles höchstwahrscheinlich in der nächsten Woche in Kraft treten wird. Der französische Senat wird ihn spätestens am Samstag ratifiziert haben, sodaß bis zum 12. Oktober die drei zum Inkrafttreten notwendigen Ratifikationen beisammen sein werden. Dann ist der Kriegszustand offiziell zu Ende und die offiziellen Beziehungen zwischen den Ententestaaten und Deutschland sollen wieder aufgenommen werden. In Frankreich wird dann eine Erleichterung des Paßwesens eintreten. Man spricht sogar davon, daß die Pässe überhaupt abgeschafft werden sollen. Der Korrespondent weist darauf hin, daß nach dem Versailler Vertrag der Rat des Völkerbundes mit der Lösung einiger dringender Fragen, wie zum Beispiel die Ernennung der Kommission zur Grenzregulierung im Saargebiet und der Ernennung des alliierten Oberkommissars im Dienste des alliierten Oberkommissars in Danzig, betraut werden soll.

Deutsches Reich

Die neue Prämienanleihe

Berlin, 9. Oktober. Ueber die neue Prämienanleihe, die, nachdem der zehnte Ausschuß der Nationalversammlung seine Zustimmung erteilt hat, voraussichtlich Anfang November ausgegeben werden soll, erfährt man von zuständiger Stelle: Die Anleihe kommt mit fünf Milliarden Mark, und zwar fünf Millionen Stücke zu je 1000 Mark zur Ausgabe. Ihre Laufzeit beträgt 80 Jahre. Während der ersten 40 Jahre werden drei Milliarden, während der letzten 40 Jahre die beiden andern Milliarden zurückgezahlt. Für je 1000 Mark Zeichnungssumme sind 500 Mark Kriegsanleihe und 500 Mark in bar zu entrichten, wobei die Kriegsanleihe zum Nennwert berechnet wird. Die Zuteilung erfolgt nach der Höhe der Zeichnungen, doch wird die Reichsfinanzverwaltung im Interesse der kleinen Zeichner diese mit ein bis fünf Stücken befriedigen, ehe die Weiterverteilung erfolgt. Zweimal jährlich finden Gewinnverlosungen statt, wobei jedesmal 2500 Gewinne im Betrage von 25 Millionen M. ausgeschüttet werden, darunter fünf Gewinne zu je einer Million, fünf zu 500 000 Mark, fünf zu 300 000 Mark, fünf zu 200 000 Mark usw. Die Gewinne werden mit einem Abzug von 10 v. H. ausgezahlt. Alljährlich findet weiterhin eine Tilgungsauslosung statt, wobei für je 1000 Mark Auszahlung für jedes seit Beginn der Anleihe abgelaufene Jahr 50 Mark besonders gezahlt werden, oder aber noch ein Zuschlag, genannt Bonus, zu der Tilgungssumme hinzukommt, der in den ersten 30 Jahren 100 Mark, in den weitern 10 Jahren 200 Mark und in den letzten 40 Jahren 400 Mark beträgt. Jedes zweite zur Tilgung gelangende Stück ist mit einem solchen Bonus ausgestattet. Jeder Besitzer von Stücken hat außerdem die Möglichkeit, nach 20 Jahren dem Staate seinen Besitz zu kündigen. Er erhält dann den Betrag einschließlich der aufgelaufenen Zuschläge mit einem Abzug von 10 v. H. zurück. Mit der Anleihe sind besondere steuerliche Bevorzugungen verbunden, die sich besonders auf die Nachlaß- und die Erbanfallsteuer beziehen.

Die Versorgung mit Petroleum.

Wie mitgeteilt wird, ist es gelungen, schon für die nächsten Monate soviel Petroleumvorräte heranzuschaffen, daß es möglich sein wird, das Vier- und Fünffache der vorjährigen Leuchtstoffmenge zur Verteilung zu bringen. Die Lieferanten sind verpflichtet, bis Ende des Jahres 140 000 Tonnen Petroleum und Benzol zu liefern, und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Mengen schon vorher zur Stelle sein werden. Auch ein gewisses Quantum Heizöl wird sich darunter befinden. Trotz dieser besseren Aussichten wird an der Absicht, den Autoverkehr des Nachts und an den Sonntagen zu unterbinden, solange der erforderliche Betriebsstoff nicht reicht, nichts geändert.

Die Wählerlisten

für die Stadtverordnetenwahlen liegen nur noch bis Sonntag zur Einsicht offen.

Wähler und Wählerinnen müssen sechs Monate in Brühl ihren Wohnsitz haben.

Seht die Listen ein!

Der Religionsunterricht.

Der preußische Kultusminister hat in einem neuen Erlaß bestimmt, daß die Befreiungen von Kindern vom Religionsunterricht immer nur zum Beginn eines neuen Semesters zulässig sein sollen, und zwar ist diese Regelung aus schultechnischen Gründen getroffen worden.

Eine Industrieprovinz im Westen?

Berlin, 9. Oktober. Gestern nachmittag war eine interfraktionelle Besprechung der preußischen Abgeordneten aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet über die Bildung einer besonderen Industrieprovinz oder eines den rheinisch-westfälischen Industriebezirk umfassenden Zweckverbandes. Die Ansichten waren geteilt. Insbesondere äußerten die Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und Sozialdemokraten schwere Bedenken gegen die Errichtung einer besonderen Industrieprovinz. Die Frage wurde zur Weiterbehandlung einem Ausschüß von fünf Mitgliedern überwiesen.

Eine Kartoffelkatastrophe.

Die durch die Kohlennot verursachte schwierige Verkehrslage Deutschlands droht sich zu einer Kartoffelkatastrophe auszuwachsen. Es fehlt an Verkehrsmitteln um die Kartoffeln rechtzeitig noch bevor die Fröste einsetzen, abzutransportieren.

Ausland

Keine Auslieferung Kaiser Wilhelms

Versailles, 7. Oktober. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht eine Depesche aus Washington, die meldet, England, Frankreich und Belgien hätten nunmehr der Friedenskonferenz die Liste der Deutschen übermittelt, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages wegen Vergehens gegen das Völkerrecht oder das Kriegsrecht ausgeliefert werden sollen; Kaiser Wilhelm stehe nicht auf der Liste.

Clemenceau will zurücktreten

Paris, 9. Oktober. Clemenceau empfing eine Reihe von Abgeordneten, die um die Beihilfe des Kabinetts zur Einteilung der Departements für die Neuwahlen ersuchten. Clemenceau versprach, die Gesuche zu unterstützen, fügte indessen hinzu, daß er das Kabinett in dieser Frage nicht binden wolle. Er bemerkte ferner, er wisse, daß ein neuer Angriff gegen das Kabinett vorbereitet sei, daß er sich aber in keine Debatte über die allgemeine Politik einlasse. Dies sei zwecklos, denn er wäre entschlossen, unmittelbar nach den Wahlen von der Regierung zurückzutreten.

Französische Schadensforderung für Kamerun.

Auf Grund der betreffenden Artikel des Friedensvertrages verlangen nun die französischen Gesellschaften in Kamerun von Deutschland etwa drei Millionen Franken Schadenersatz für angebliche Nachteile, die sie in der Zeit von 1900—1914 infolge der Maßnahmen der Schutztruppe gegen die Eingeborenen erlitten haben.

Neuwahlen in Frankreich.

Der Ministerrat beschloß, der Kammer einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, durch den die gesetzgebende Gewalt der Kammer am 7. Dezember zu Ende geht. Die Neuwahlen sollen stattfinden für die Kammer am 16. November, für die Munizipalräte am 23. und 30. November, für die Bürgermeister und Senatorendelegierten am 7. Dezember und für den Senat endlich am 11. Januar, 1920. Die Wahl des Präsidenten der Republik wird nicht am 17. Januar, sondern erst am 2. Februar stattfinden.

Die deutschen Truppen im Baltikum leisten Gehorsam.

Versailles, 9. Oktober. Wie bereits mitgeteilt, hat der Fünferrat die Note der deutschen Regierung betr. die sofortige Räumung der baltischen Provinzen für ungenügend befunden. Die in der ersten Note im Falle der Nichtausführung vorgesehenen Maßnahmen bleiben bestehen und werden effektiv, namentlich, was die Einstellung der Nahrungsmittelzufuhr und die Rohmaterialienzufuhr betrifft.

Der Aufruf der Regierung an die Truppen im Baltikum verfehlte seine Wirkung nicht. Dauernd rollen die Transporte zurück. Ein Teil der Truppen ist jedoch durch die Verworrenheit der Ziele, die bisher verfolgt wurden, noch schwankend in seinem Entschluß. Nachhaltigen Eindruck machten die von General von der Goltz besonders betonten Repressalien, die von der Entente ergriffen würden.

Freilassung der U-Bootsleute in Spanien.

Madrid, 9. Oktober. Die in Ferrol internierten Mannschaften von U 23 und 28 wurden freigelassen.

Der Stahlarbeiterstreik in Amerika.

Die Agenten der Regierung, die unter den streikenden Stahlarbeitern tätig waren, erklären, sie hätten unzweideutige Beweise dafür gefunden, daß der Streik von der russischen Sowjetregierung gestützt werde. Mehrere russische Agitatoren, die für den allgemeinen Streik zur Erzwingung der Moskauer Regierung und für die Aufhebung der Blockade Propaganda machten, wurden verhaftet.

Alkoholverbot in Norwegen.

Die norwegische Volksabstimmung über das uneingeschränkte Alkoholverbot hat bis 9 Uhr abends folgende Zahlen ergeben: 396 589 stimmten mit Ja und 272 641 mit Nein. In Christiania haben 18 542 mit Ja und 69 797 mit Nein bgestimmt.

Das Archiv Mackensens in Rumänien aufgefunden.

Das rumänische Pressebureau berichtet, daß die rumänischen Behörden in Bukarest in einem Speicher 20 große Kisten mit dem amtlichen Archiv des Generals von Mackensen entdeckten. Die Kisten enthalten wertvolle Schriftstücke über die Operationen der deutschen Heere im Osten. Sie werden genau untersucht werden.

Beraubung der Norddeutschen Bank in Riga.

Aus Königsberg, 8. Okt. In Riga drangen am hellichten Tage Räuber in das Gebäude der Norddeutschen Bank ein und beraubten die Kasse um etwa eine Million Mark. Zehn Angestellte wurden im Safraum, zwanzig anwesende Besucher im Korridor eingesperrt. Man ist den Räubern auf der Spur.

Wie heißt diese schöne Straße?

Eine kleine Anekdote vom Besuch Eberts in Frankfurt, die den Vorzug der Wahrheit hat. Als der Reichspräsident, der sich sonst im Fragestellen der größten Zurückhaltung befleißigte, vom Bahnhof zur Festhalle fuhr, an den prächtigen Anlagen vor der Festhalle vorbeikam, fragte er seine Begleitung: „Wie heißt denn diese schöne Straße? „Die Ho—hen—zollernstraße", soll es etwas stockend aus dem Munde seines Begleiters gekommen sein.

Zur Lage im Reich.

Der Spartakidenführer Levien in Wien verhaftet.

Wien, 9. Oktober. Gestern wurde hier der von der bayerischen Regierung steckbrieflich verfolgte Spartakidenführer Dr. Max Levien von der Polizei festgenommen. Es war der Polizei seit einiger Zeit bekannt, daß sich Levien in Wien aufhalte. Die Festnahme erfolgte in den Abendstunden durch zwei Polizeiagenten, die seine Spur schon seit einiger Zeit verfolgt hatten. Levien machte keinen Versuch, sich zu widersetzen und ließ sich willig in das Polizeidirektorium führen. Dort versuchte er anfangs zu leugnen, gab diese Taktik aber schließlich auf und gab zu, mit dem Verfolgten identisch zu sein.

Ein entwichener Kommunist.

Breslau, 9. Oktober. Der Breslauer Kommunistenführer Hirsch ist nachts aus der Festung Glatz entwichen, nachdem er das Fenstergitter durchsägt und sich am Bettlaken herabgelassen hatte. Hirsch scheint in einem bereitstehenden Auto entkommen zu sein.

Kampf zwischen Letten und Deutschen.

Königsberg, 9. Oktober. Wie aus Mitau gemeldet wird, kam es bei Großeckau, 20 Kilometer östlich von Mitau, zu einem Vorpostengefecht zwischen Letten und Deutschen. Gefangene Letten sagten aus, daß die lettische Regierung beabsichtige, die Russen und Deutschen endgültig vom lettischen Boden zu vertreiben.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Berlin, 9. Oktober. Vom Metallarbeiterverband wird mitgeteilt, daß 40 Firmen in Berlin die neuen Lohnforderungen der Metallarbeiter angenommen haben. Auf Grund dessen hat der Metallarbeiterverband den streikenden Arbeitern dieser Firmen den Auftrag erteilt, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Rheinland und Westfalen

Köln, 8. Oktober. Kardinal von Hartmann leidet seit 14 Tagen an einer hartnäckigen Gesichtsrose Weihbischof Dr. Müller ist an Rippenfellentzündung erkrankt.

* Köln: Erstickt. Ein trauriges Mißgeschick ereilte gestern mittag einen etwa 30jährigen Briefträger in Flittard. Beim Mittagessen geriet dem Mann ein Knöchelchen in die Luftröhre, woran er erstickte, obschon alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Mann hatte den Krieg mitgemacht und war gesund aus dem Felde zurückgekehrt.

* Bonn, 9. Oktober. Die Trinkgelder werden nunmehr auch im Bonner Hotel- und Gastwirtsgewerbe abgeschafft. Zwischen der Freien Bonner Wirte-Innung und den organisierten Angestellten des Gastwirtsgewerbes ist ein diesbezüglicher Tarifvertrag vereinbart worden, der vom kommenden Mittwoch ab gültig ist. Von diesem Tage ab erhalten die Kellner sowohl wie auch alle anderen Gastwirtsangestellten, die bisher auf Trinkgelder angewiesen waren, feste Bezahlung. Den Oberkellnern wird ein Lohn von monatlich 700 Mark, den Kellnern über 20 Jahren 600 Mark und den Kellnern unter 20 Jahren 450 Mark garantiert.

* Koblenz: Gefährlicher Raubmörder verhaftet. Der Koblenzer Kriminalpolizei gelang es mit Unterstützung der amerikanischen Militärpolizei, ein gefährliches Raubmörderpaar in dem 26 Jahre alten Schreiner Joseph Hahn aus Koblenz und seiner Begleiterin, einer 23jährigen Kontoristin aus Bochum zu verhaften. Hahn hat bereits folgende Bluttaten eingestanden: Zunächst den Versuch eines Raubmordes im Sayntal am 10. September, wobei er einem Koblenzer Kaufmann unter dem Vorgeben, mit ihm ein günstiges Geschäft abzuschließen, in das Sayntal gelockt hatte, um ihn des mitgebrachten Geldes zu berauben. Der Kaufmann erhielt einen Schuß ins Bein, zu der Ausführung des Raubes ist es jedoch nicht gekommen. Am 23. September hat die Begleiterin Hahns den Kaufmann Christmann aus Ehrenbreitstein vor die Stadt gelockt, wo Hahn ihn erschossen und seiner Barschaft von 1000 Mark nebst seiner anderen Wertsachen beraubt hat. Am 2. Oktober hat die Begleiterin einen amerikanischen Soldaten an das Moselufer gelockt. Dieser wurde, trotzdem er eingeschlafen war, erschossen und dann seiner Barmittel und Wertsachen beraubt. In den letzten Wochen haben die beiden nichts anderes getan, als Geschäfte mit Schiebern angeknüpft zu dem Zweck, die Geschäftsleute in den Hinterhalt zu locken und zu berauben. Ein weiterer Anschlag war für den Montag geplant, wozu das Paar einen Herrn aus Worms nach Boppard gelockt hatte. Die Ausführung dieses Anschlages wurde durch die Verhaftung verhindert.

* Koblenz, 9. Oktober. Infolge eines Ausstandes in den Westerwälder Braunkohlengruben ist die Strombelieferung für das Versorgungsgebiet des Koblenzer Elektrizitätswerkes von heute ab eingestellt worden. Nur die wichtigsten öffentlichen Einrichtungen und die von den Besatzungstruppen belegten Stadtteile sollen noch mit Strom beliefert werden.

* Kochem. Explosion. In einem Benzinlager am Unionhotel erfolgte eine Explosion, durch die 12 Personen teils schwer, teils leicht verletzt wurden. Ein amerikanischer Chauffeur brachte trotz seiner eigenen schweren Verletzung alle Verunglückten mit seinem Auto ins Krankenhaus.

< Aenderung der Zeit. Auf Befehl der englischen Militärbehörde werden alle Uhren in der Nacht vom nächsten Samstag auf Sonntag um 1 Uhr um eine Stunde zurückgesetzt.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 9. Oktober.

Lebensmittel. In den Lebensmittelgeschäften werden am morgigen Samstag auf Zusatzmarke 1 der 4. Woche der Einfuhrzusatzkarte einhalb Pfund Reis zu 1 Mark und 85 Gramm Auslandsmehl (Restbestand) zu 15 Pfennig nach Kundenliste ausgegeben.

× Stadtratswahl am 2. November! Auf die in der morgigen Samstags-Nummer befindlichen Bekanntmachungen betr. Einreichung von Wahlvorschlägen für die am 2. November stattfindenden Neuwahlen zu Stadtverordneten von Brühl und Gemeinderäten von Badorf, Berzdorf, Kierberg, Schwadorf und Bochem werden unsere Leser besonders aufmerksam gemacht.

+ Die Lieferung von Zeitungsdruckpapier wird durch den Kohlenmangel immer schwieriger. Augenblicklich stehen wegen ungenügender Kohlenbeschaffung 22 Papierfabriken still. Den Zeitungen ist der allersparsamste Verbrauch der vorhandenen Vorräte vorgeschrieben. Wir bitten unsere Leser, wenn die Zeitung wegen Papierstreckung mal in einem halben Blatte erscheint, dieses nicht unserm Verlage zur Last zu legen, sondern die äußerst schwierige Beschaffung von Zeitungspapier in Betracht zu ziehen.

§ Kartoffeln bleiben zwangsbewirtschaftet. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Rösicke hat die Reichsregierung durch den Reichswirtschaftsminister geantwortet, daß sie die Zwangswirtschaft für Kartoffeln nicht aufheben werde, weil die Aufhebung eine ungleichmäßige Versorgung und übermäßig erhöhte Preise zur Folge haben würde.

□ Höhere Margarinepreise. Durch die Erhöhung des Weltmarktpreises für Ölfrüchte und das Sinken des Markkurses sind auch die vom Reichsausschuß für Öle und Fette zur Herstellung von Margarine oder Speiseölen eingekauften Rohstoffe fortgesetzt im Preise gestiegen. Daher können diese Rohstoffe zu den bisherigen Preisen nicht mehr an die Fabriken abgegeben werden. Die bedauerliche Folge ist, daß Margarine vom 1. Oktober 1919 ab nur zu einem etwa um die Hälfte teurer n Preise geliefert werden kann. Auch diese Preiserhöhung ist also eine notwendige Folge der noch allenthalben herrschenden Arbeitsunlust, die es verhindert, daß wir durch Herstellung von Exportware zu einer Verbesserung unserer Valuta beitragen. Sollten die Verhältnisse sich nicht ändern, so ist mit einer weiteren Verteuerung der Margarine zu rechnen.

Margarinepreis. Vom Reichswirtschaftsministerium ist der Preis für inländische Margarine um annähernd 1,50 Mark das Pfund erhöht worden. Von jetzt an kostet deshalb das Pfund inländischer Margarine im Kleinhandel 5,50 Mark. 100 Gramm sind von den Geschäften für 1,10 Mark an den Verbraucher abzugeben.

Arbeitereisenbahnfahrkarten. Die jetzigen Arbeiterwochenkarten für Hin- und Rückfahrt werden am 1. November d. J. aufgehoben und an ihre Stelle jedermann zugängliche Wochenkarten zum Preise von sieben Dreißigstel des Monatskartenpreises für die vierte Klasse ausgegeben. Die Arbeiterwochenkarten für täglich einfache Fahrt werden zum 1. November d. J. ohne Ersatz aufgehoben. Die Arbeiterrückfahrkarten werden auch nach dem 1. November beibehalten.

△ Die neuen Fahr- und Frachtpreise im Eisenbahnverkehr. Die am 1. Oktober eingetretene fünfzigprozentige Tariferhöhung der Eisenbahnen führt zu folgenden Kilometer-Einheitssätzen im Personenverkehr: 4. Klasse 4,5 Pfg gegen 3 Pfg. gegen 2 Pfg Friedenssatz. 3. Klasse 7,215 Pfg. gegen bisher 4.83 Pfg. gegen 3.0 Pfg. Friedenssatz. 2. Klasse 11.97 Pfg gegen bisher 7.91 Pfg. gegen 4.5 Pfg. Friedenssatz. 1. Klasse 27 Pfg. gegen bisher 13 Pfg. gegen 7 Pfg. Friedenssatz. Die Verteuerung gegen den Friedenspreis beträgt in der 4. Klasse 125 v. H. in der 3. Klasse 140 v. H., in der 2. Klasse 166 v. H., in der 1. Klasse 286 v. H. Im Schnellzugverkehr treten die Zonenzuschläge, die gleichfalls um 50 v. H. erhöht sind, hinzu; sie betragen in der ersten Zone (1—75 Km.) für die dritte Klasse 1.50 Mk. für die erste und zweite Klasse 2 Mk. in der zweiten Zone (76—150 Km.) für die 3. Klasse 3 Mk. für die erste und zweite Klasse 6 Mk in der dritten Zone (über 150 Km.) in der dritten Klasse 4.50 Mk. für die erste und zweite 9 Mk. Die Mindestfahrpreise für Schnellzüge, gleichfalls um 50 v H. erhöht, betragen künftig für die dritte Klasse 7.50 Mk., für die zweite Klasse 15 Mk., für die erste Klasse 25.50 Mk. Der Gepäcktarif stellt sich infolge der 50 proz. Erhöhung für die Entfernung von 1—50 Km. auf 1.20 Mk., 51—300 Km. auf 2.25 Mk. über 300 Km. auf 4.50 Mk. für je 25 Km. Die Gütertarife werden durchgehends um 50 v H. erhöht. Veränderungen ergeben sich ferner daraus, daß Ausnahmetarife teils aufgehoben, teils neu gebilbet werden.

Aus aller Welt

Eine rohe Tat.

NZV Kottbus, 8. Okt. Auf der Grube Klara bei Weitzow warf ein vor wenigen Tagen vom Militär entlassener junger Mann, anscheinend aus verschmähter Liebe, auf ein Mädchen, daß mit vielen anderen Personen an einem Eisenbahnwagen, aus dem Kartoffel verteilt wurden, stand, einige Handgranaten. Sechs Personen, darunter der Täter, wurden getötet, 15 schwer, und sechs leicht verletzt.

Ein gewaltiger Sturm.

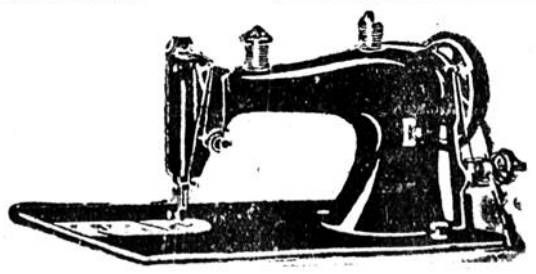
Kalkutta, 9. Oktober. Ende September ist Ostbengal von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, wie man keinen mehr in dieser Gegend seit dem Jahre 1909 erlebt hat. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Tausende kleiner Boote sind gesunken und viele Menschenleben umgekommen. Tausende von Bauern sind obdachlos geworden.

Vermischtes

Rothschild als Goldschmuggler. Vor dem Schöffengericht in Frankfurt a. M. stand der Bankier A. v. Rothschild in Hanau unter der Anklage des Goldschmuggels. Einige Leute hatten erfahren, daß er ausländisches Gold verkaufen wollte, und bemühten sich, den Käufer zu finden. Dabei gerieten sie an einen Kriminalbeamten, der auf die Sache einging und dann im gegebenen Augenblick 11000 französische und 63 belgische Goldstücke beschlagnahmte. R. wurde wegen verbotenen Handels zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem verfügte das Gericht die Einziehung der 100 französischen Münzen, gab aber die belgischen Stücke frei, weil das Gesetz belgische Goldstücke nicht erwähnt. Die beschlagnahmten Goldstücke stellen einen Wert von mehr als 100 000 Mark dar.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Becher, Brühl.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Preiswerte
Damen-Hüte
Sammet-Kappe m. farb. Quaste, in mod. Formen Mk. 32.50
Sammet-Zweispitz neuartig, mit Pompon verziert Mk. 49.00
Sammet-Kappe m. Pelzstutz u. farb. Einfassung Mk. 79.00
Prima Velour-Hüte neuzeitliche Formen u. Farben Mk. 82.50
Eigene Werkstätten für Neuanfertigungen u. Aenderungen.
Mässige Preise. Schnelle Bedienung.
Leonhard Tietz A. G.
Köln, Hohe Strasse u. Filialen.

Die besten deutschen
Nähmaschinen
für Hausgebrauch und Hausindustrie
Dürkopp Koch's Adler

Köhler Phoenix
Näh- und Spezialmaschinen für gewerbliche Zwecke.
Sämtliche Fabrikate und Systeme.
Grosse Spezialwerkstätte für Nähmaschinen aller Art
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Köln, Breitestrasse 92/98 und 155. Fernruf A 3329

Klavier guter Ton zu kaufen gesucht. Offerten unter G. H. 160 an die Geschäftsstelle erb.

Abschließbarer trockener **Schuppen od. Stall** zu mieten gesucht. Offerten unter K. E. 163 an die Geschäftsstelle erb.

Junger **Kontorist** für Schreibmaschine und sonstige Bürarbeiten zum bald. Eintritt gesucht.
Elektrizitätswerk Vereeist A. G., Brühl Bez. Köln, Augusta Viktoriastraße 11/13.

Kleinere Brühler Fabrik sucht tücht. zuverl. Kraft für **Buchhaltung** (amerik.), Correspondenz (Maschinenschr.) und andere Büroarbeiten. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter D. P. 164 an die Geschäftsst. erb.

Dienstmädchen für alle Hausarbeit bei hoh. Lohn für sofort gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schneiderin f. Kunden in und außer dem Hause. Wo sagt die Geschäftsst.

Offerte! Suche einen kautionsfähigen **Vertreter für Wein und Spirituosen** erhält auch Lager. Offert. unter P. K. 154 an d. Gesch.

Ein braves **Mädchen** für kl. Haushalt od. Stundenmädchen ges. Wo s. d. Gesch.

Zuverlässiger **Zeitungsbote** für Stadtbezirk gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Jung. Frau sucht Kunden im Waschen und Putzen. Bescheid Uhlstraße 109.

Möbliertes Zimmer mit voller Pension zum 1. November in Brühl gesucht. Offerten u. B Z 151 a. d. G.

2 Anstreichergehülfen sucht Franz Eilers, Anstreichermeister, Comesstraße 14.

Für Rechtsanwalts-Kanzlei begabter Junge od. Mädchen mit guter Handschrift gesucht. Hevendehl, Rechtsanwalt.

Besseres Fräulein sucht **schönes möbl. Zimmer** mit voller Pension: Angebote mit Preis unter G. P. 156 an die Geschäftsst.

In Brühl wird per sofort **2-3 Zimmerwohnung** von ruhiger Familie gesucht. Offerten unter Z. B. 9183 an die Geschäftsst. erb.

Suche sofort zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit zu drei Personen, am liebst. v. Lande. Zu erfahren in der Gesch.

Anständiger Herr sucht **gut möbliertes Zimmer** am liebsten mit Pension. Offerten unter J. B. 9180 an die Geschäftsstelle erb.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** an besseren Herrn zu vermieten. Wo sagt die Geschst.

Welche größern Wohnungsinhaber würden Brautpaar **2 Zimmer abgeben?** Wer sagt die Geschäftsst.

2 anst. Leute finden gute **Beköstigung** Wo sagt die Geschäftsstelle.

Besseres Fräulein sucht guten bürgerlichen **Mittagstisch.** Angebote mit Preis unter P. A. 157 an die Geschst.

Haus von 6-12000 Mk. zu kaufen gesucht. Offert. u. M. B. 9185 mit Preis an d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Weißen **Bettuch-Biber** 150 cm breit. Bestes Bocholter Fabrikat. Brünell, Wallstr. 70

Junger gelber **Hund** Mittwoch morgen entlaufen. Auf den Namen Fox hörend. Gegen Belohnung abzugeben Roddergrube 28.

Strebsamer Junggeselle, 27 Jahre, kath., in guter Lebensstellung sucht die Bekanntschaft einer tüchtigen charaktervollen Dame zw. **Heirat.** Kriegswitwe ohne Anhang nicht ausgeschl. Gefl. Anerb. unt. W. H. 9178 m. Bild a. G.

Jakob Koertgen
Gisela Koertgen
geb. Schmidt

Vermählte

Oelsnitz i. V., den 11. Oktober 1919.

Fleischverkauf.

In dieser Woche werden auf jede Vollkarte (2 Kinderkarten) verausgabt:

190 Gramm Rindfleisch zum Preise von Mk. 6.— je Pfund und 50 Gramm Wurst.
50 Gramm Blutwurst Mk. 2.— je Pfund
50 Gramm Leberwurst Mk. 3.— je Pfund.
50 Gramm Fleischwurst Mk. 6.— je Pfund.

Die Fleischwaren müssen bis Samstag abend abgeholt sein.

Brühl, den 10. Oktober 1919.

Der Bürgermister von Brühl-Stadt und -Land:
Dohr.

Kaufmännischer Unterricht

in allen Fächern. **Einzelunterricht** sowie in **Kursen**
Englisch u. **Französisch.**
Aufnahmen jederzeit.
Honorar mäßig. **Teilzahlung gestattet.**
Clemens-Auguststr. 55. Telephon 258.

Noch kleine Reste bei der
Räumung
meiner
Mützen-Abteilung.

Posten Knaben-Mützen	von **95** Pfg. an
Posten einzelner Reste Mützen (Prima Friedensstoff)	„ **4.35** M. „
Posten Burschen-Mützen	„ **95** Pfg. „
Posten blaue Matrosen-Mützen	„ **4.65** M. „
Posten Reste Burschen-Mützen	„ **4.75** M. „
Posten Herren-Mützen	„ **95** Pfg. „
Posten Herren-Reste-Mützen	„ **5.90** M. „
Posten blaue Flieger-Mützen	„ **7.90** M. „
Posten Mädchen- u. Backfisch-Südwester, in Stoff und Sammet reich garniert	„ **3.75** M. „

Ebenfalls offeriere noch kleinen Posten meiner inserierten **Untertaillen** von **9.60** Mk. an.

Kremer

Brühl-Köln, Markt 26 Tel. 217.
Köln-Ehrenfeld, Subbelratherstrasse 182 Linie 20, Haltest. Glasstr. Telephon A 5578

Spezial-Geschäfte
bester Herren-, Damen-, Kinder-Konfektion Modeartikel.

Kauft
Kochkisten!!

Bei der Kohlen- u. Gasnot ganz **unentbentlich!**

Isolierte Kochkisten
komplett mit emaill. Topf
das St. von **M. 25.**— an

Solche zum Selbstausfüllen
von **M. 6.**— an

Garkochen der Speisen ohne Verlust der Geschmack- u. Nährwerte

Ferner:

Obst- u. Gemüsedörrer
das Stück von **M. 2.00** an

Dörr-Apparate
das Stück von **M. 18.50** an

Einmachdosen
(Weissblech)
das Stück von **M. 0.75** an

Leonhard Tietz A.-G., Köln
Hohe Strasse und Filialen.



Grosse Auswahl
schwere und leichte
Pferde
empfehlen
Gebr. Weyler, Köln-Mülheim
Berlinerstrasse 91-93
Fernsprecher Cöln-Mülheim 258 und 382.

Adressen aller Branchen u. von allen Orten
Künstedt's Verlag
Köln a. Rh., Hohenstaufenring 37.
Telephon A 7265.

Pastor Felke-Heilweise
beglaub. Vertreter
D. F. Klein
Köln, Im Laach 11.
Sprechstunden 1—3 u. 5—7

Weiß- u. Grau-
Stückkalk
sowie
Sackkalk
zum Bauen, für chem. Zwecke und zum Düngen sofort lieferbar.
Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H.
Saarbrücken 3.

Gestrickte
Herrenjacken
in jeder Größe vorrätig.
Brünell, Wallst. 70

Kinderschuhe
Nr. 20—24 eingetroffen.
Herm. Baehr,
Brühl, Schloßstr. 15.

Rote Gummiringe
(Friedensware) für Einkochgläser in allen Weiten.
Kempishofstr. 46.

Mehrere Waggon hochfeines
Tafelobst
eingetroffen. Abzugeben zu den billigsten Tagespreisen.
Frings, Uhlstr. 53
Verkauf Uhlstr. 56.

Aufpolstern von Matratzen u. Sofas
in und außer dem Hause, sowie zum **Gardinen-Aufhängen** prompt und billig empfiehlt sich
A. Bergmann, Polst. und Dekorateur, 20 Markt 20.

Zwiebeln
zum Lagern abzugeben.
Th. Schaffrath,
Brühl, Langenackerstr. 91.

Leere Fässer
aller Art kauft stets
Franz Sürth, Vochem.

1 Partie
bordeaux Plüsch
passend für Sessel etc., preiswert zu verkaufen. **Filiale Schober,** Kölnstraße 46.

Guterhaltener
Badeofen
f. Brikettfeuerung zu kaufen gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle.



Braune
Damen-Maßhalbschuhe
zu verkaufen. Zu erfragen nach 5 Uhr Bahnhofstr. 13 2 mal schellen.

Sch. junge Kaninchen
belg. Riesen zu verkaufen.
Liblarerstr. 85.

Photogr. Apparat
Größe 13×18 mit Doppel-Anastigmat zu verkaufen.
Bahnhofstraße 18

Gebr. Piano
von Beamten zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. K. 9186** an die Geschäftsstelle.

Eine gebrauchte
Waschmaschine
zu verkaufen.
Kierberg, Lohmühle 50.

Gutnähende
Schneidernähmaschine
zu verkaufen. Hospitalstr. 37.

Kronen-Lichtspiele
Brühl **W. Kaumanns**

Samstag, den 11. Okt, nachm. 5—11 Uhr
Sonntag, den 12. Okt., nachm. 5—11 Uhr
Montag, den 13. Okt., nachm. 5—11 Uhr

Die Tragödie d. Mauja Orsan
Schauspiel in 5 Akten.
Regie: Rich. Eichberg.
Leontine Kühnberg
die temperamentvolle Schauspielerin in der Hauptrolle.

Die Leibeigene
Ein dramatisches Spiel in 4 Akten mit **Sybil Smolowa.**
7. Film der Serie 1919.
Ort der Handlung: Russland.

Ausserdem ein 2-Akter, Lustspiel.

Gasthof zur Krone
Heute Freitag
grosses Konzert
Gute Küche. **ff. Biere u. Weine.**

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58
Färberei: Filiale L. Schütz
Fabrik Köln.
Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung.
Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und Trauerfällen in 24 Stunden.

Friesenpalast
Köln, Friesenplatz 23
Täglich abends 7 Uhr:
Grosse
Variété-Vorstellung
Dezentes Familien-Programm.
Sonn- und Feiertags
2 Vorstellungen
Anfang 3.30 Uhr.
Telefon A 6651, B 2719.
Frachtf. Dekoration. Elegante Aufmachung.
Restaurationsbetrieb.

Friesenpalast Kabarett
Künstlerspiele mit

Hugo Ecknitz	Humorist u. Ansager
Mary Greven	Sopranistin
Itti Menten	Vortrags-Künstlerin
Mia Rust	Tanz
Florent Anette	? ? ?
P. Kante	Sänger zur Laute
Willy Rust	Sänger
Elly Drascher	Vortrags-Soubrette
Hans Fiedler	Tenor

Fernruf A 6651 B 2719

Abschriften
Uebersetzungen, Verkehrsscheine, Personal-Ausweise, Gesuche jeder Art, Vervielfältigungen u. s. w. werden prompt u. vorschriftsmässig angefertigt.
Brühl, Hospitalstr. 22, Tel. 258.

PAUL KRICHEL & FERLING

ERSTKLASSIGE
MÖBEL
AUS EIGENER
WERKSTATT

Fernruf A 3548 **KÖLN** Glockengasse 9a

Direktor: Alfred Giers **Konservatorium, Brühl** Friedrichstr. No. 35.
Musikalische Ausbildung
für Haus und Beruf
Gründlicher Unterricht für Kinder und Erwachsene.
Eintritt jederzeit.
Prospekte und Auskunft im Konservatorium.

Achtung für Damen und Herren!
Jeder getragene unmoderne Hut
wird wieder wie neu gereinigt und umgepreßt in der bekannten Stroh- und Filzhutwäscherei
Klettenberg, Gottesweg 173 Werkstelle Wittekindstr. 2.
30 chicke moderne Formen zum Aufprobieren vorhanden. Garnieren geschmackvoll, auch werden alte Zutaten auf Wunsch verwendet. Reelle Bedienung. Lieferzeit längstens 14 Tage. **Georg Kirchmann.**

Für Trauer!
Jackenkleider, Taillenkleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Handschuhe Kleiderstoffe.
Kaufhaus Meyer, Köln,
Severinstr. 33-35 Ecke Jakobstr.

Dampfwaschanstalt
Gegr. 1840 **Wilh. Heyden** Pernsp. A. 3084.
Cöln-Ehrenfeld, Venloerstrasse 193
Haushaltungswäsche, Gardinen, Herrenstärkwäsche
schrankfertig in tadelloser Ausführung.
Spezialabteilung für Gewichtswäsche.
Weisse Wäsche, bunte Wäsche.
Bestellungen erbeten an obige Adresse.

Sohleder Eichenloh
schön gestellt, in leichten und schweren Hälften
Schäfte
in allen Oberledern zu sehr mässigen Preisen.
Leder- und Stoff-Riemen zu Engros-Preisen
Alle Sorten Nägel und Stifte
Prima Wachscreme
in schwarz und braun.
Schuhmacher-Werkzeuge
aller Art sehr billig.
Reichhaltige Auswahl in
Gummiabsätzen-Ecken
Marke Continental
Köln, Marzellenstrasse 46-48.
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Möbel-Angebot
Selten günstige Gelegenheit für Brautleute
Schlafzimmer in Eiche
Mahagoni, weiss und lackiert mit 2- und 3tür. Spiegelschränken von **950** Mark an.
Küchen
in grosser Auswahl, Pitchpine, naturlasiert, weiss rundgebaut, 2- u. 3 türig, von **675** M. an. Sofas Chaisel., einz. Kleiderschr. Waschkom., Betten
W. P. Dübbers, Köln
43—45 Streitzeuggasse 43—45

Dunkle Wollstoffe
sehr gute Qualität, passend für Jackenkleider und Mäntel, (Mtr. von 48 Mk. an) gibt an
Telefon 279 **Frau Evertz, Steinweg 12.**